

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 R. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. — Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadtrathe zu Dippoldiswalde und Frauenstein.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellenartige und complicirte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingekauft, im redaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pfg.

Nr. 17.

Sonnabend, den 10. Februar 1883.

48. Jahrgang.

Politische Wochenschau.

Deutsches Reich. Unter den zahlreichen Glückwünsch-Telegrammen, welche dem deutschen Kronprinzlichen Paare anlässlich seiner silbernen Hochzeit zugegangen sind, verdient besonders eine Depesche wegen der Persönlichkeit ihres Absenders hervorgehoben zu werden. Letzterer ist nämlich Niemand anders, als der Kaiser von China, und hat sein in chinesischer Sprache abgefasstes Glückwünsch-Telegramm folgenden Wortlaut: „Peking, 26. Januar, im Kaiserpalaste. Zur Feier der silbernen Hochzeit überschickt der Kaiser von China durch seinen Gesandten Li-Fong-Pao dem Kronprinzen und der Kronprinzessin des deutschen Reiches nach deutscher Sitte seine herzlichsten Glückwünsche. Der Kaiser: Gwang-Su.“ — Der Schwerpunkt unserer innern politischen Lage ruht gegenwärtig wieder einmal in der kirchenpolitischen Frage. Der vielbesprochene Brief Kaiser Wilhelms an den Papst drückt auf's Neue die Geneigtheit der preussischen Regierung aus, dem Papste und der Kurie entgegen zu kommen, wenn man sich im Vatikan zu den nothwendigsten Konzessionen versteht, vor Allem zur Erfüllung der Anzeigepflicht. Indessen scheint man in den Berliner leitenden Kreisen keine allzu große Hoffnungen auf eine Verständigung mit der Kurie zu hegen. Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ hat es deutlich genug ausgesprochen, daß man in Berlin zwar an der Friedensliebe des Papstes selbst nicht zweifelt, dagegen desto mehr an der des Zentrums, welches am Streite interessiert sei. Das Blatt schließt seine bemerkenswerthen Ausführungen mit dem Hinweis darauf, daß, so lange die Regierung das Gefühl behalte, auf eine Verständigung nicht mit dem Papste, sondern mit dem Zentrum angewiesen zu sein, wenig Aussicht auf eine Förderung des Friedenswerkes vorhanden zu sein scheine. Diese pessimistische Auffassung ist bezeichnend für die Stimmung, welche an leitender Stelle in Berlin gegen das Zentrum herrscht. Alles hängt nun von der Antwort des Papstes auf das kaiserliche Schreiben ab, dessen Inhalt aber noch nicht bekannt ist. — Im Reichstage bildet die zweite Beratung des Etats noch immer den Hauptgegenstand der Verhandlungen, und läßt sich noch nichts Bestimmtes über den Abschluß derselben sagen. Beim Etat des Reichsamtes des Innern kam auch das Auswanderungswesen zur Sprache, wobei verschiedene Mängel unseres Auswanderungswesens gerügt wurden. Hervorgehoben zu werden verdient, daß nach der Erklärung des Bundes-Kommissars Schröder ein Reichsgesetz zur Regelung der Auswanderungsfrage in Ausarbeitung begriffen ist. — Am Dienstag hat auch das preussische Abgeordnetenhaus nach dreiwöchentlicher Pause seine Thätigkeit wieder aufgenommen. In dritter Lesung wurde die königliche Verordnung, betreffend die Laubenburgische Landes-Kommunal-Vertretung, ohne Diskussion genehmigt, worauf das Haus in die erste Lesung der neuen Substitutionsordnung eintrat. Die Prinzipien und Tendenzen der Vorlage fanden überwiegend die Sympathien der Redner, doch wurde allseitig der Wunsch laut, die Vorlage, welche 204 Paragraphen umfaßt, erst kommissarisch prüfen zu lassen, in Folge dessen sie an eine Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen wurde. — Die sehr ansehnlichen Summen, welche von den Deutschen Nord-Amerika's für die Ueberschwemmten am Rhein eingekauft worden sind, haben Veranlassung zu einem Schreiben gegeben, das Fürst Bismarck im Auftrage des Kaisers an die deutschen Konsuln in Nord-Amerika gerichtet hat, und in welchem den dortigen Deutschen für ihre Opferwilligkeit der kaiserliche Dank ausgesprochen wird.

Oesterreich-Ungarn. Ueber das Treiben der italienischen Irredentisten gegen Oesterreich, welches sich schon durch die verschiedenen Angriffe auf die Vertreter Oesterreichs in Italien hinlänglich kennzeichnet, verbreitet folgender Vorfall neues Licht: In

Pontafel, der letzten österreichischen Station der Südbahn, wurde ein Zollwächter aus dem gegenüber liegenden italienischen Pontebba verhaftet, weil er beleidigende Aeußerungen gegen Oesterreich und den Kaiser Franz Josef ausließ. Der Verhaftete, welcher den Charakter als italienischer Reserve-Offizier besitzt, soll, trotz seiner amtlichen Eigenschaft, ein eifriges Mitglied der Irredenta sein, was für deren große Verbreitung auch in Beamtenkreisen spricht. Die Verhaftung Rossis — so heißt jener Zollwächter — hat unter der italienischen Grenzbevölkerung große Aufregung hervorgerufen.

Frankreich. In Frankreich broht die noch nicht definitiv gelöste „Präsidentenfrage“ zu Verwickelungen zwischen Regierung und Deputirtenkammer einer- und dem Senate andererseits zu führen. Der Senat scheint durchaus nicht gewillt, die Regierungsvorlage über die Maßregeln gegen die Thronprätendenten anzunehmen, denn bei den Wahlen zu der Kommission, welche behufs Vorberathung der betreffenden Vorlage im Senate stattgefunden haben, zeigte es sich, daß nur etwa 100 Senatoren für den Entwurf, 145 aber gegen denselben sind. Dementsprechend sind von den Mitgliedern dieser Kommission nur zwei Freunde der „Prinzen-Vorlage“. An dem gerichtlichen Verfahren gegen Prinz Napoleon wird indessen durch den drohenden Konflikt zwischen Senat und Deputirtenkammer nichts geändert; denn der Untersuchungsrichter hat den verhafteten Prätendenten wegen versuchten Umsturzes der bestehenden Regierungsform vor die Anklagekammer verwiesen, deren Verdict man in diesen Tagen erwartet.

England. Das Interesse an der irischen Frage wird jetzt wieder lebhaft durch den großen Komplott-Prozess erregt, welcher seit beinahe zwei Wochen vor dem Dubliner Gerichtshofe spielt. Eine ganze Anzahl von Personen sind angeklagt, an einem Komplotte zur Ermordung von Regierungsbeamten Theil genommen zu haben und verschiedene Belastungszeugen haben gegen einige der Angeklagten bereits sehr gravirende Aussagen gemacht. Der Prozess hat auch auf die Spur der Mörder von Lord Cavendish und Sir Thomas Bourke geleitet und verspricht weitere sensationelle Enthüllungen, denn der Staatsanwalt erklärte, er würde in kurzem Zeugen beibringen, welche die Beteiligung der Gefangenen an allen in den letzten Jahren in Dublin stattgefundenen Mordthaten feststellen würden.

Rußland. Die nun schon seit Jahr und Tag schwebende Frage der Krönung des russischen Kaiserpaars geht endlich ihrer Lösung entgegen. Durch ein Manifest Kaiser Alexanders III. ist die Krönung auf den Mai festgesetzt worden. Dieselbe findet in Moskau, der alten Hauptstadt des Czarreiches, statt und zwar jedenfalls im Kreml, dem historischen Palaste der russischen Herrscher. Es scheint demnach, als ob Kaiser Alexander und seine Rathgeber ihre Furcht vor erneuten nihilistischen Komplotten überwunden hätten, und man kann im Interesse des russischen Volkes nur wünschen, daß der Krönungstag, welcher sich ja für ganz Rußland zu einem außerordentlichen Festtag gestalten soll, ungehindert verlaufen möge.

Ägypten. In der ägyptischen Entschädigungsfrage ist endlich ein entscheidender Schritt geschehen. Ein vizekönigliches Dekret hat die Mitglieder der internationalen Entschädigungs-Kommission ernannt; letztere hielt bereits ihre erste Sitzung ab, in welcher der Hoffnung auf eine prompte und billige Regelung aller Entschädigungsansprüche Ausdruck gegeben wurde.

Nord-Amerika. In mehreren westlichen Staaten Nord-Amerikas ist durch Ueberschwemmungen großer Schaden angerichtet worden; doch wird aus New-York schon ein bedeutender Rückgang der Gewässer gemeldet.

Das neue Landes-Gesangbuch

ist nunmehr erschienen. Dasselbe wurde vorläufig in zwei Ausgaben hergestellt, einer Volks- und einer

Taschenausgabe, ist von der Druuderei und Verlags-handlung B. G. Teubner in Dresden zu beziehen, und ein jedes Exemplar wird auf dem Titelblatte mit dem Stempel des evangelisch-lutherischen Landes-konfistoriums versehen sein. Das neue Gesangbuch enthält Titel, Vorwort, Inhaltsverzeichnis, Verzeichnis der Lieder, sodann als Hauptinhalt 686 Lieder, ein Verzeichnis der Liederdichter und einen Anhang, welcher letztere die Ordnung des Gottesdienstes, die Intonationen und Responsorien, die sonn- und festtägigen Perikopen, die Beichte mit der Absolution, Gebete, den kleinen Katechismus Dr. M. Luthers mit der Hausafel, sowie die 21 Artikel der Augsburgerischen Konfession umfaßt. Die Volksausgabe enthält 512, die Taschenausgabe 391 Seiten, so daß beide Bücher als bequem und handlich bezeichnet werden müssen. In nicht allzu ferner Zeit soll noch eine dritte Ausgabe folgen, welche größere Schrift enthalten und für ältere oder kurzfristige Leute bestimmt sein wird. Uebrigens hat die neue Orthographie mit Rücksicht darauf, daß das Gesangbuch zugleich Schulbuch werden soll, bereits Verwendung gefunden.

Das Vorwort ist kurz und kernig; es hebt mit den Eingangsworten zu der Vorrede des ersten, im Jahre 1524 von Dr. M. Luther herausgegebenen „Geistigen Gesangbuchs“ an und bezeichnet das neue Gesangbuch, welches im 400. Jahre nach Luther's Geburt erscheint, gleichsam als eine Jubiläumsgabe für die evangelisch-lutherische Kirche des Königreichs Sachsen. In Betreff der Einführung theilt man uns mit, daß bereits sehr viele große wie kleine Kirchengemeinden sich für das neue Gesangbuch entschieden haben und daß die Termine des Zutrittretens meist schon für die nächsten Sonntage festgesetzt worden sind, so daß wohl schon am Ofterfest ein guter Theil der evangelischen Gemeinden des Landes mit Gesangbüchern versehen sein, namentlich aber bei der Konfirmation an denjenigen Orten, welche sich für die Einführung entschieden haben, zweifellos auch schon das neue Gesangbuch in Gebrauch kommen wird.

In formeller Beziehung erscheint uns die Anordnung sehr praktisch und insbesondere auch bei der Anzahl der aufgenommenen Lieder das richtige Maß eingehalten worden zu sein. Ferner ist die Angabe der Liederdichter mit dem Jahre ihres Ablebens unter den einzelnen Liedern gewiß praktisch und die Beigabe eines besonderen Verzeichnisses der Liederdichter mit Hinzufügung der wichtigsten Daten ihres Lebens dem Verständniß sehr förderlich. Die Aufnahme des kleinen Katechismus Dr. M. Luthers aber, sowie der 21 Artikel der Augsburger Konfession giebt dem Gesangbuch unseres Erachtens den Charakter eines wahren Haus- und Schulbuches, welches kein Erwachener und kein Kind evangelisch-lutherischer Konfession auf die Dauer wird entbehren können. Daher glauben wir auch, daß, ohne indessen ein maßgebendes Urtheil aussprechen zu wollen, das neue Gesangbuch in verhältnißmäßig kurzer Frist, allenthalben im Lande eingeführt und als guter erfreulicher Ersatz für die zeitlich in Gebrauch befindlichen Gesangbücher hochgehalten werden wird. Gleichzeitig mit dem neuen Gesangbuche wird auch das Landeschoralbuch erscheinen, und zwar ebenfalls vorläufig in 2 Ausgaben, einer größeren und einer kleineren. Dasselbe ist in allen denjenigen Gemeinden, welche sich für die Einführung des neuen Gesangbuches entscheiden werden, in Gebrauch zu nehmen, und die sehr praktische Einrichtung, daß bei der Melodie eines jeden Gesangbuchliedes die betreffende Melodien-Nummer des neuen Choralbuches angegeben ist, wird die Handhabung gewiß fördern. Bei der gerade in der Gesangbuchfrage herrschenden argen Zersplitterung war eine endliche Einigung höchst erwünscht, und wenn auch, was ja nicht ausbleiben kann, die eine oder die andere Stimme gegen die neue Gabe sich erheben mag, so dürfen wir doch wohl hoffen, daß das Werk, welches mit so großen Opfern hergestellt